

Da staunt man Bauklötze

Über die *Moonbeam of Fife* und die *Moonbeam IV*

Als vor mehr als hundert Jahren der damals schon berühmte Yachtkonstrukteur William Fife jun. aus dem schottischen Fairlie am River Clyde den Auftrag für den Neubau von zwei Segelkuttern mit den Namen Moonbeam erhielt, ahnte er sicher nicht im Entferntesten, welche Geschichte dieses Segelboote im Laufe ihres Lebens schreiben sollten. Charles Plumtree Johnson, Sohn des Arztes von Königin Victoria, war erfolgreicher Rechtsanwalt in London und hatte seit 1858 Erfahrungen als Bootseigner gesammelt. Seine Yachten hießen allesamt 'Moonbeam'¹, die berühmtesten sind jene *Moonbeam of Fife* (*Moonbeam III*, Bj. 1903) und die 1914 vom Stapel gelau-fene *Moonbeam IV*.

Beide Yachten se-geln heute noch als Zeugnisse der ex-quisiten Fife'schen Bootsbaukunst und sind vorzugsweise im Mittelmeer zum Chartern² oder auf Regatten unterwegs.



Bereits zu Beginn des 20. Jh. gab es *Moonbeam of Fife* bei den Voiles de Saint-Tropez

eine rege Regattatätigkeit, vor allem in England, aber auch in Deutschland, Frankreich oder in den USA. Dabei gab es oft Probleme, Boote verschiedener Größen gerecht gegeneinander segeln zu lassen, sodass man zusehends Vermessungsregeln aufstellte, die schnelle Yachten mit Handycaps und



An Deck der *Moonbeam of Fife*.

langsame mit Zeitgutschriften bedachten. Eine solche Regel gab es auch vom Royal Ocean Racing Club (RORC), und so mussten die ambitionierten Yachteigner neue Boote bauen lassen, die den neuen Regeln entsprachen. Sie hatten viel Segelfläche, aber gleichzeitig war auch ein kompletter Innenausbau zum Wohnen und Reisen vorgeschrieben.

¹ Die *Moonbeam I* war ein Entwurf von William Fife sen., die *Moonbeam II* hatte Frederik Shepherd entworfen.

² Die *Moonbeam of Fife* ist für rund 35.000 Euro pro Woche zu haben, die *Moonbeam IV* für etwa 45.000 Euro. Bei Regatten oder sonstigen Events weichen die Charraten ab.

Die *Moonbeam of Fife* war anfangs als Yawl geriggt, hatte also einen zweiten, kleinen Mast weit achtern. Später erhielt das Boot ein Bermuda-Gaffelrigg, wie es bis heute geblieben ist. Nach einer

Moonbeam of Fife (Moonbeam III)	
Baujahr	1903
Entwurf	William Fife III.
Werft	Fife, Fairlie (Schottland)
Erster Eigner	Charles P. Johnson
Jetziger Eigner	Carsten Gerlach
Gesamtlänge [m]	30,94
Rumpflänge [m]	24,81
Wasserlinie [m]	19,83
Breite [m]	4,75
Tiefgang [m]	3,29
Verdrängung [to]	67 (41)
Segelfläche [qm]	430

wechsellvollen Geschichte, unter anderem im Dienste der französischen Resistance, und verschiedenen Renovierungsterminen in diversen Werften kam das Boot Anfang 2016 unter den Hammer. Den Zuschlag erhielt der deutsche Unternehmer Carsten Gerlach, Gründer des ersten deutschen Pizza-Lieferdienstes *Joey's Pizza*. Er hatte sein Unternehmen 2015 an die australische *Domino's*-Kette verkauft. Vielleicht war das ein kleiner Antrieb, sich danach einer größeren Yacht anzunehmen. Denn Gerlach besaß seit 2013

mit der *Lak II* (Bj. 1939,

14 m lang)

bereits ein ebenfalls nicht unbekanntes Boot. Ende der 1960er Jahre gehörte es dem Baron Marcel Bich³, dem Erfinder der weltweit wahrscheinlich ersten Wegwerfartikel, dem berühmten Bic Kugelschreiber und dem Bic Feuerzeug, beides bis heute milliardenfach verkauft.



Bic Kugelschreiber und Feuerzeug

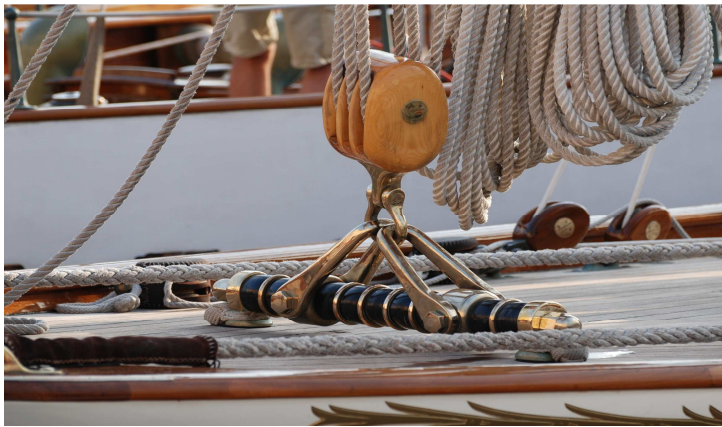


Moonbeam of Fife, Voiles de Saint-Tropez

³ Zu Marcel Bich siehe ‚Was hat ein Kugelschreiber mit dem America’s Cup zu tun?‘ von G. Standop.

Man kann den Eindruck gewinnen, dass Gründer und Erfinder vielleicht eine besondere Affinität zu alten Segelyachten hätten – und scheint Bestätigung bei der *Moonbeam IV* zu finden.

Die *Moonbeam IV* gehörte vielen Eignern, lag oft vergessen an versteckten Orten dieser Welt, war schon mal in Asien zu umfangreichen Reparaturarbeiten – und hat sich zumindest an Deck



An Deck der *Moonbeam IV*



Prinz Reinier und Grace Kelly, Baumnock der *Moonbeam IV*.

langgehegten Traum und kaufte ein heruntergekommenes Schloss in Frankreich. Seine Umbaupläne wollte er den Baubehörden mithilfe von einfach Bauklötzen erklären, aber die Fülle von Formaten und Größen solcher Klötze kam seinen Vorhaben, seine Ideen zu veranschaulichen, nicht so recht entgegen.

Er ersann Abhilfe und erfand ein einfaches Modulsystem mit Holzstäben aus französischem Pinienholz im Format 1/3/15 oder 7,8/23,4/117 mm und extrem maßhaltig und exakt gefertigt. Van der Bruggen nannte die Hölzer *Kapla*, nach den *Kabouters* *Plankjes*, dem holländischen Begriff für Wichtelhölzer. Um die Geschichte ein wenig abzukürzen:

Moonbeam IV

Baujahr	1914
Entwurf	William Fife III.
Werft	Fife, Fairlie (Schottland)
Erster Eigner	Charles P. Johnson
Jetziger Eigner	Tom van der Bruggen

Gesamtlänge [m]	33,40
Rumpflänge [m]	28,80
Wasserlinie [m]	19,50
Breite [m]	5,10
Tiefgang [m]	3,90
Verdrängung [to]	75 (84)
Segelfläche [qm]	506 (791)



Mittlerweile sind weltweit mehr als eine Milliarde dieser Hölzer verkauft, genug, um sich einen gewissen Wohlstand anzueignen: Van der Bruggen besitzt seit 2007 die Segelyacht *Amadour* (Bj. 1938, 17 m lang), und Anfang 2017, genau 30 Jahre nach der Erfindung seiner Bauklötze, gönnte er sich für 2,5 Mio. Euro den Kauf der *Moonbeam IV*.

Skipper der Yacht ist seit vielen Jahren Michael Creac'h, der mit seiner Crew von Sieg zu Sieg eilt. Und wenn das Boot aus dem Hafen fährt oder abends heimkommt, hört man das von Weitem: Ein Dudelsackpfeifer im Kilt spielt an Bord auf, und die komplette Mannschaft stimmt mit Klatschen ein; Man könnte Bauklötze staunen, eine harmonische Truppe!



Moonbeam IV, Voiles de Saint-Tropez



Moonbeam IV bei den Voiles des Saint-Tropez. Im Hintergrund die *Cambria*.